

DIE
ARBEITERGILDEN
DER GEGENWART

VON

LUJO BRENTANO

DOCTOR DER RECHTE UND DER PHILOSOPHIE.

ZWEITER BAND

ZUR KRITIK DER ENGLISCHEN GEWERKVEREINE.



LEIPZIG

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT

1872.

ZUR KRITIK

Ä

DER

ENGLISCHEN GEWERKVEREINE

VON

LUJO BRENTANO

DOCTOR DER RECHTE UND DER PHILOSOPHIE.



LEIPZIG,

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT

1872.

Ä

Das Recht der Uebersetzung, wie alle anderen Rechte vorbehalten.

Die Verlagshandlung,

VORREDE.

Indem ich den zweiten und letzten Band der „Arbeitergilden der Gegenwart“ der Oeffentlichkeit übergebe, muss ich einige Worte der Entschuldigung beifügen wegen der Verzögerung seines Erscheinens. Als ich die Vorrede des ersten Bandes schrieb, hatte ich das zur Ausarbeitung dieses Bandes nöthige Material bereits gesammelt und zum grössern Theile gesichtet. Ich hoffte deshalb den zweiten Band dem ersten in wenigen Monaten folgen lassen zu können. Allein einmal wurde ich in der Bearbeitung durch meine inzwischen erfolgte Habilitation an der berliner Universität aufgehalten. Sodann und hauptsächlich zeigte sich, dass zur Erledigung der mir gestellten Aufgabe ein Eingehen in eine Reihe von Detailfragen nothwendig sei, und dass die realistische Behandlung der Letztern, welche ich für die einzig richtige halte, mehr Zeit und Mühe erforderte, als ich erwartet hatte. Endlich war es nöthig vor Abschluss des Kapitels über die Arbeitskammern noch einmal nach England zu gehen, um mich persönlich zu vergewissern, ob die Bewegung für Arbeitskammern daselbst in dem Maasse fortgeschritten sei, als sie während meines Aufenthalts in England im Jahre 1869 fortzuschreiten versprach.

Die auf die Arbeitskammern bezüglichen Resultate meiner letzten Reise finden sich in dem vierten Kapitel

dieses Bandes niedergelegt, und ich erwähne derselben nur, um Gelegenheit zu nehmen, den Herren Mundella und Kettle für die mir bei meinen Nachforschungen gewährte Unterstützung meinen Dank auszusprechen. Andere gesammelte Notizen über die neueste englische Arbeiterbewegung vorzüglich über die Neunstundenbewegung, konnte ich, da der Abschnitt „Die englischen Gewerkvereine und der Arbeitstag“ bereits fertig gedruckt war, nur mehr in den Anmerkungen benutzen.

Was den Standpunkt angeht, von dem ich bei Bearbeitung dieses Bandes ausging, so verweise ich auf das in der Vorrede zum ersten Bande Gesagte. Nur eine kurze Bemerkung möchte ich, um Missverständnissen vorzubeugen, dem dort Gesagten noch beifügen. In der letzten Zeit ist ein Streit zwischen Anhängern der sogenannten „deutschen Freihandelsschule“ und Angehörigen der realistischen Schule der deutschen Volkswirthe entbrannt. Ich selbst sah mich veranlasst, mich an demselben zu betheiligen und gegenüber Entstellungen den wahren Standpunkt der realistischen Volkswirthe klarzustellen. Und, da die Anhänger der „deutschen Freihandelsschule“ ihre Bezeichnung als Manchesterschule perhorrescirten, wenn sie auch den „innern Zusammenhang“ beider Schulen nicht leugneten, so habe ich beide, die Manchesterschule und die „deutsche Freihandelsschule“ im Gegensatze zu den realistischen Volkswirthen als die abstracte Schule bezeichnet. Ich that dies indess nicht um der sogenannten „deutschen Freihandelsschule“ einen andern als den von ihr selbst gewählten Namen zu geben. Im Gegentheile: in demselben Aufsatze habe ich erklärt, dass „die realistischen Volkswirthe gewiss gerne bereit sein würden, ihre Gegner bei jedem Namen zu nennen, den diese sich selbst beilegen würden, vorausgesetzt, dass dieselben damit nicht beanspruchten, allein Volkswirthe zu sein.“ Allein trotz dieser Erklärung wurde meine Absicht missverstanden. Man wies die Bezeichnung als „abstracte Schule“ mit Entschiedenheit zurück, als ob ich damit der sogenannten „deutschen Freihandelsschule“ einen Namen hätte beilegen wollen. Und da in diesem Bande nicht selten von einer abstracten ökonomischen Schule die Rede ist, bemerke